



„Bildung schafft Vertrauen. Vertrauen schafft Hoffnung. Hoffnung schafft Frieden.“

Konfuzius

Liebe Freunde von NJUBA

Uganda im Ausnahmezustand – immer noch – und kein Ende in Sicht!

Wir schliessen das NJUBA-Jahr im totalen Lockdown ab. Wir stehen quasi unter Hausarrest für sechs Wochen. Angestellte werden gezwungen am Arbeitsplatz zu übernachten oder die Arbeit während des Lockdowns niederzulegen. So schliessen auch wir gezwungenermassen unsere Tore; auf dem Projektgelände werden 21 Mitarbeitende einquartiert, weitere 11 hausen vorübergehend auf dem Schulgelände. Einen Arbeitsausfall kann sich hier niemand leisten!

Die Farmmitarbeitenden mit Familien arbeiten halbtags auf der externen

Farm und dürfen nicht auf das Projektgelände. Die Ausgabe der Homeschooling-Materialien wird uns ebenfalls untersagt. Der öffentliche sowie der Privatverkehr werden lahm gelegt. Einzig Gütertransporte und Touristenfahrzeuge sind erlaubt.

Wir werden auch diesen Lockdown meistern, aber die Verzweiflung unserer Schützlinge geht an die Nieren. Den Kopf stecken wir nicht in den Sand; es gilt mal wieder neue Strategien auszuarbeiten um das Leid der Familien rund um NJUBA zu lindern.

Gerne teilen wir mit Ihnen die Herausforderungen und Lichtblicke

des vergangenen Jahres. Dank Ihren grosszügigen Spenden können wir auch in diesen schweren Zeiten den Kindern und ihren Familien Unterstützung bieten, Hoffnung schenken und ihnen die Perspektive auf eine lebenswerte Zukunft ermöglichen.

Eine bildliche Präsentation über den aktuellen Stand von NJUBA werden wir Mitte Oktober auf unserer Homepage www.njuba.ch aufschalten.

Herzgruss aus dem fernen Afrika!

Claudia Derungs

Projektleitung

NJUBA Kinderhilfe Uganda

PROJEKTE

NJUBA PRIMARY SCHOOL



Die Schulschließung im März 2020 hat uns und unsere Schützlinge tief erschüttert. Wie sich herausstellt ist es eine Tragödie, die weitaus länger anhält als befürchtet.

Im März 2021 konnten wir die Tore für die 6. Klasse wieder öffnen. Nach Ostern starteten schliesslich auch die 4. & 5. Klassen. Die Kinder absolvierten während 8 Wochen Term 2 & Term 3 des letzten Jahres, so die Anweisung seitens Regierung. Ein einzelner Term dauert normalerweise 12 bis 14 Wochen...

Lehrer müssen stets Masken tragen und haben einen Abstand von 2m einzuhalten. Wir sind wohl landesweit eine der einzigen Schulen, die die geforderten Massnahmen technisch gesehen überhaupt einhalten können...

Der Ansturm bei Schulöffnung war wie befürchtet gering. Besonders Kinder aus der Schulunterstützung blieben der Schule fern; einige Mädchen sind inzwischen Mütter (ein nationales Drama), die Jungs haben in der Arbeitswelt Fuss gefasst und andere haben sich an den gemütlichen Alltag zu Hause gewöhnt und sehen keinen Sinn mehr im Schulbesuch. Dank Neuzuzüglern, vor allem aus Kampala, konnten wir die Klassen dennoch gut besetzen.

Die 1. - 3. Klassen sollten am 7. Juni den regulären Unterricht wieder aufnehmen. Lehrpersonen waren alle vor Ort, Elternkonferenzen in den einzelnen Klassen wurden durchgeführt, um über die neuen Richtlinien zu informieren, alles war bestens vorbereitet für die grosse Kinderschar. Am Vorabend folgte der unerwartete Knaller: die Regierung verkündete einen weiteren totalen Lockdown. Für Millionen ugandische

Schulkinder brach eine Welt zusammen – schon wieder!

Während des Lockdowns wurden wir gezwungen auch unser Home-schooling-Angebot zu pausieren. Den Lehrpersonen wurde angeboten auch während der Schulschließung hier zu bleiben, zu arbeiten und den Lohn zu kassieren, Flexibilität als Voraussetzung! Der Schulleiter und drei Lehrpersonen haben dieses Angebot dankend angenommen. Sie arbeiten halbtags auf der schulinternen Farm oder erledigen Umgebungs- und Malerarbeiten. Der Nachmittag wird für Schulvorbereitungen, Korrekturen, Weiterbildung und Computertraining genutzt. Die restlichen Lehrpersonen zogen Lohnausfall den Gummistiefeln vor...

In Uganda haben sich viele Lehrpersonen während dem schulfreien Jahr umorientiert und zeigen kein Interesse an eine Rückkehr in die Schulstube. Das Buhlen um Lehrpersonen wird kurz vor einer allfälligen Schulöffnung zur Herausforderung werden.

Die Bauarbeiten auf dem Schulgelände gingen gut voran: Das zweite Schulhaus wurde fertiggestellt.



Handwaschstation aus der Eigenproduktion

In den Schulen sind Corona-Massnahmen Pflicht. Kinder und

NJUBA ECD (Kindergarten)

Natürlich sind auch die Kinder der Vorschule von der Schulschliessung betroffen. Trotzdem konnten wir hier bereits viele Neuanmeldungen verzeichnen, was auf das begehrte Homeschooling-Angebot zurückzuführen ist. Die 3- bis 6-Jährigen

werden jeden Freitag mit Arbeitsheften ausgerüstet.

Um der steigenden Kinderschar gerecht zu werden, nutzten wir das verwaiste Gelände um mit dem Bau eines weiteren Kindergartegebäudes

zu starten. Im Neubau werden drei Schulzimmer, Krankenstation mit Isolationszimmern (Vorschrift der Schulbehörde) und Büros für die Kindergartenleitung untergebracht sein.



Baustelle des neuen Kindergartegebäudes.



Die bedürftigen Familien freuen sich über die materielle Hilfe.

SCHULUNTERSTÜTZUNG

Durch Familienbesuche versuchen wir die Kinder trotz den geschlossenen Schulen bestmöglich zu unterstützen. Die Kinder und ihre Familien wurden in diesem Jahr mit Wolldecken, Matratzen und weiteren Notwendigkeiten ausgestattet.

Zusätzlich wurden Lebensmittel-Coupons verteilt, um die fehlenden Mahlzeiten auf Grund der Schulschliessung abzudecken.

In diesem Jahr verzeichneten wir einige medizinische Notfälle, die meisten glücklicherweise mit einem Happy End.

Leider mussten wir aber auch zwei unserer Schüler zu Grabe tragen. Die Kinder erlitten ihren Krankheiten (Diabetes & Hirnhautentzündung). Sie wurden Opfer der eingeschränkten Transportmöglichkeiten während der Lockdowns.

FAMILIENUNTERSTÜTZUNG

Die Familienunterstützung richtet sich an Familien, die unter dem Existenzminimum leben und sich aus eigener Kraft nicht über Wasser halten können. Oft sind schwerwiegende gesundheitliche Probleme

der Kinder oder Eltern für die unerträgliche Situation verantwortlich.

Unterstützungsmöglichkeiten beinhalten Unterkunft, Arbeit, Gesundheitsversorgung, Kleider, Bett-

waren und Essen. Uns ist es wichtig, dass die Familien langfristig wieder auf eigenen Beinen stehen.

Im Moment unterstützen wir acht Familien.

FRAUENGRUPPEN

Die schwierigen Umstände sind auch für die Mütter aus der NJUBA Frauengruppe - mehrheitlich alleinerziehende Frauen am Existenzminimum - eine immense Herausforderung.

port der Produkte für den Verkauf in der Schweiz nicht gewährleistet ist. Bei akuter Geldnot der Frauen werden wir ihnen die Korbwaren natürlich weiterhin abkaufen.

Bienen-Gruppe

Die Bienen-Gruppe gedeiht prächtig; inzwischen sind 27 Frauen aktiv. Regelmässig werden von unserer Mit-

arbeiterin und Bienenverantwortlichen Harriet Workshops organisiert, um den Frauen das nötige Knowhow zu vermitteln. Die Frauen haben selber traditionelle ugandische Bienenkästen gebaut. Das Material wurde von NJUBA zur Verfügung gestellt. Harriet überprüft regelmässig die Kästen und steht den Frauen mit Rat und Tat zur Seite.

Korb-Gruppe

Die Korb-Gruppe ist noch nicht wieder voll reaktiviert, da der Trans-



Herstellung traditioneller ugandischer Bienenkästen.



Die Bienenkästen mit perfektem Stand; ameisen- und gekochsicher. Prototypen für die Frauengruppe

BETRIEBINTERNES

FARM

Das feuchte Klima ist ein Eldorado für Pilze und Schädlinge. Mit hausgemachten biologischen Pestiziden versuchen wir dem Ungeziefer Herr zu werden.

Heftige Stürme zogen übers Land und haben auch bei uns Spuren hinterlassen. Mehrere Bäume stürzten um und beschädigten dabei unter anderem den Zaun der Schweine, die

sich unverzüglich davon machten und sich am Gemüse bedienten.

Die Schweine wissen sich fortzupflanzen. Die Ferkel verkaufen wir an unsere Mitarbeitenden zum Freundschaftspreis. Schweine werden von den Familien als Gesundheitsversicherung gehalten: Erkrankt ein Familienmitglied wird ein Schwein verkauft um die anfallenden Arztkosten zu begleichen.

PERSONAL

NJUBA beschäftigt 48 Frauen und Männer in den Bereichen Bildung, Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Bau.

Der soziale Aspekt steht über den Qualifikationen: soweit möglich werden die Arbeitsplätze bei NJUBA an alleinerziehende Eltern aus der Region vergeben.



Bananenplantage auf dem Projektgelände.

AKTUELLES

Der Unmut der unfairen Wahlen ist in der Bevölkerung immer noch spürbar. Aufstand wird jedoch im Keim erstickt; Menschenrechte werden mit Füßen getreten. Man wundert sich, dass die Welt nicht hinsieht. Weiterhin scheinen Millionen an Hilfsgeldern von EU, Weltbank, etc. direkt in die Taschen der Regierungsmitglieder zu fließen.

Die Massnahmen auf Grund der Pandemie, sowie die politischen Kapriolen haben den Menschen stark zugesetzt. Viele haben resigniert und kommen auch mit Hilfe kaum aus diesem Zustand heraus. Alkoholismus

ist im Vormarsch, scheint für viele die einzige Linderung.

Die Corona-Zahlen in Uganda sind tief und rechtfertigen die geschlossenen Schulen kaum; schon gar nicht für beinahe zwei Jahre! Eine Öffnung in den nächsten Monaten steht nicht zur Diskussion.

„Jeder Mensch hat Recht auf Bildung“ - Artikel 26 der Menschenrechte der Vereinten Nationen wird ausser Kraft gesetzt.

Millionen UganderInnen leben von der Hand in den Mund. Die Lockdowns treiben viele noch näher an den existentiellen Abgrund.

Dank Ihrer grosszügigen und wertvollen Unterstützung war die Realisierung des Schulprojektes, sowie der Unterhalt unserer bisherigen Projekte möglich. Wir sind dankbar, dass Sie uns helfen den finanziellen Aufwand der wöchentlichen Homeschooling-Hefte zu decken.

Wir versuchen zu motivieren und animieren und stets Hoffnung zu spenden.

Trotz geschlossenen Schulen – oder gerade deswegen – ist NJUBA für viele Kinder rund um Kasubikamu der Rettungsanker.